Einzelpreis 400 000 Mk.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 8.000.000 Mk. pol
Durch Zeitungsboten 8.500.000 „
„ die Post . . 8.500.000 „
Ausland . . . . 10.000 000 „
Pro Woche . . . 2.250 000 „
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens.
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 90000 Mk. pol
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 300,000 „
Eingesandts im lokalen Teile 600000 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 50. Lodz, Mittwoch, den 27. Februar 1924. 2. Jahrgang.

Völliger Mißerfolg der Seeabrüstungskonferenz.

Rom, 26. Februar. (Pat.) Die Seeabrüstungskonferenz fand heute ihren Abschluß. Es konnte keine Einigung erzielt werden, da Rußland das Recht für sich forderte, eine gleichstarke Flotte wie die englische zu besitzen, bzw. hinsichtlich seiner Panzerschiffe einen Schiffsraum über 400000 Tonnen zu unterhalten.

Russische Bemühungen um eine Anleihe in England.

London, 26. Februar. (Pat.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" meldet: Der russische Vertreter Rakowski hat mit englischen Bankiers eine Konferenz abgehalten, um Erkundigungen darüber einzuziehen, wie die Aussichten für eine russische Anleihe in Höhe von 30 bis 40 Millionen Pfund wären. Rakowski wurde zur Antwort, daß diese Anleihe so lange keine Aussicht auf Erfolg habe, bis die Sowjetregierung sich nicht bereit erklären werde, die Vorkriegs- und Kriegsschulden anzuerkennen und den englischen Bürgern Schadenersatz zu bewilligen.

Polen und die russischen Vorkriegsschulden.

Polnische Blätter nehmen von einem in politischen Kreisen umlaufenden Gerücht Notiz, wonach England Rußland den Vorschlag gemacht haben soll, ein Teil seiner Vorkriegsschulden solle den Staaten auferlegt werden, die innerhalb der Grenzen des zarischen Rußlands entstanden sind. Danach müßte auch Polen einen Teil der russischen Schulden übernehmen. Der Rigaer Vertrag zwischen Polen und Rußland enthält zwar den ausdrücklichen Vorbehalt, daß Polen von allen Vorkriegsverbindlichkeiten des russischen Staatsschatzes befreit bleiben solle, in England wird dies indessen nicht anerkannt.

Anuerkennung der Sowjets durch Oesterreich.

Moskau, 26. Februar. (Pat.) Der Bevollmächtigte der österreichischen Regierung in Moskau, Pohl, überreichte gestern dem Sowjetkommissar Litwinow eine Note, in der die österreichische Regierung die Aufnahme normaler diplomatischer und konsularischer Beziehungen zwischen Oesterreich und Rußland vorschlägt. Litwinow äußerte seine Freude darüber, daß Oesterreich sich den Staaten so rasch angeschlossen habe, die die Sowjetregierung anerkennen. Zum österreichischen Gesandten in Moskau wird voraussichtlich der bisherige Geschäftsträger Pohl ernannt werden.

Die russische Sphinx.

Was mag in Rußland vorgehen? Nachdem nun das Echo, das der Tod Lenins und die Anerkennung Rußlands durch England und Italien in der Weltpresse ausgelöst hat, wird diese täglich mit Meldungen über den Ausbruch von Gegenrevolutionen, Kämpfen mit den roten Truppen, Bolschewikenpogroms usw. förmlich überschwemmt. Moskau dementiert, meldet, es sei alles in Ordnung, London bestätigt wieder die unglaublichsten Gerüchte, und unterdessen wird erzählt, in Sibirien sei die Monarchie ausgerufen worden, die ukrainischen Rebellen bereiteten den Marsch auf Moskau vor — kurz und gut, es gibt eine solche Fülle einander widersprechender Nachrichten, daß man unmöglich feststellen kann, was daran erdichtet und was wahr ist.

Jedenfalls aber geben uns all diese Gerüchte viel zu denken. Ist es denn gar so unwahrscheinlich, daß Rußland am Vorabend gewaltiger Ereignisse steht? Wer die unberechenbare russische Volksseele kennt, weiß, daß ein durchgreifender Umschwung von heut auf morgen durchaus nicht in dem Gebiet des Unmöglichen liegt — wir haben es ja alle in den Tagen der großen russischen Revolution erlebt. Dann muß man sich auch sagen, daß der Sturz der Diktatur des Wahnsinns ja doch früher oder später eintreten muß — es wäre lächerlich, von einer ewigen Dauer dieses Regimes zu sprechen. Nun, nach den sechs Jahren Mord und Zerstörungswut dürfte der Boden für einen solchen Umsturz mehr als hinlänglich reif sein, als daß er nicht schon jetzt in Erscheinung treten könnte. Außerdem weiß man, daß die eigentlichen Träger des Bolschewismus Lenin und Trotzki waren. Nachdem nun jener das Zeitliche gesegnet hat und dieser kaltgestellt worden ist, hat der Bolschewismus keinen großen Führer mehr — ein Umstand, der den Zusammenbruch nur noch mehr beschleunigen muß.

Man hat diesen Mangel an einem großen Führer am deutlichsten bei der Wahl des Nachfolgers Lenins wahrgenommen. Das Politbüro, die eigentliche Regierung Rußlands, bestand bisher aus sieben Männern: Lenin, Trotzki, Sinowjew, Kamenew, Stalin, Tomski und Rykow. Nach Lenins Tod blieben es nur sechs, unter denen naheliegenderweise der Nachfolger gesucht werden mußte. Trotzki (der „kranke" und „verdrängte"), Sinowjew, Kamenew und Stalin kamen für den höchsten Posten von Anfang an nicht in Betracht — wegen ihrer „andersstämmigen" Nationalität. Man hatte also nur die Wahl zwischen Rykow und Tomski und wählte den ersteren. Alexej Iwanowitsch Rykow (geboren 1881 in Saratow) ist von Anfang an (seit 1903) mit Lenin gegangen und hat, seit dem ersten Tage der Bolschewistenherrschaft, in Rußland eine politische Rolle gespielt, aber nie eine persönlich-bedeutende und irgendwie entscheidende. Rykow ist Russe und „sympathisch", d. h. bei den Massen beliebt. Und das ist seine ganze Bedeutung. Denn gerade unter den sechs Mitgliedern des Politbüros sind die wenigsten Russen und die wenigsten „sympathisch" oder beliebt.

Politisch wird im Auslande die Wahl Rykows so ausgelegt, als bedeute sie eine glückliche und erlösende Ueberbrückung der bisher innerhalb der Sowjetregierung

Macdonald und Deutschland.

Absage an Stresemann. — Macdonald beabsichtigt die Wiederaufnahme der Militärkontrolle.

Paris, 26. Februar. (Pat.) Der deutsche Außenminister Dr. Stresemann hat Macdonald den Vorschlag gemacht, nach London zu kommen, um mit ihm die Frage des Beitritts Deutschlands zum Völkerbund und der Schaffung der Emissionsbank zu besprechen. Wie „Chicago Tribune" aus London meldet, hat Macdonald an Stresemann ein Schreiben gesandt, in dem er in höflicher aber entschiedener Form den Vorschlag ablehnt.

Paris, 26. Februar. (Pat.) Macdonald hat an die französische Regierung eine Note gerichtet, in der er seine Ansichten über die Notwendigkeit einer Wiederaufnahme der Militärkontrolle in Deutschland entwickelt und die Bedingungen erwähnt, unter denen eine erfolgreiche Kontrolle durchgeführt werden könnte.

Die Wirkung der Rede Hendersons.

London, 26 Februar. (A. W.) Aus den heutigen Aeußerungen der Blätter geht hervor, daß die Mehrheit der Politiker und der Presse mit dem Inhalt der Rede Hendersons nicht einverstanden ist. Der „Manch. Guardian" lehnt jeden Gedanken an eine direkte Revision des Versailler Vertrages ab. Lloyd George sprach sich amerikanischen Pressevertretern gegenüber dahin aus, daß es sich nicht um eine Revision des Versailler Vertrages handle, sondern um dessen Erfüllung. Nach dieser Richtung hin hätte auch Henderson viel zu tun. (Es ist wohl anzunehmen, daß Henderson, dessen Name zurzeit in England von Bedeutung ist, seine Aeußerungen nicht so von ungefähr getan hat. Daher wird es angebracht sein, noch weitere Meldungen hierüber abzuwarten. Die Schriftl.)

Ein großer Tag im deutschen Reichsparlament.

Eröffnung der Aussprache über die Ausnahmeverordnungen der Regierung.

Berlin, 26. Februar. (Pat.) Heute nachmittag um 2 Uhr begann im Reichstag eine große politische Aussprache. Zu Beginn derselben hielt der Reichskanzler Marx eine längere Rede, in der er die auf Grund des Ermächtigungsgesetzes seitens der Regierung erlassenen Ausnahmeverordnungen verteidigte. Er wies darauf hin, daß dank diesen Verordnungen sich die deutsche Mark seit Mitte November auf gleichen Höhe erhalten habe. Wohl gebe er zu, daß die Verordnungen kein Beispiel von Vollkommenheit darstellen, doch seien sie aus den staatlichen Notwendigkeiten hervorgegangen und unter diesem Gesichtspunkt hätten sie das Wohl des Landes beabsichtigt. Weiter erklärte der Reichskanzler, daß er in den Augenblick, wo sich die Ausnahmeverordnungen als überflüssig erweisen sollten, selbst deren Aufhebung vorschlagen werde. Im übrigen sei die Reichsregierung bereit, mit den einzelnen Parteien über die auf die Verordnungen bezüglichen Einzelheiten in Verhandlungen einzutreten.

Hierauf sprach der Sozialdemokrat Müller, der erklärte, daß die Ausführungen des Reichskanzlers seine Partei nicht befriedigt hätten. Die Sozialisten beständen darauf, daß diese Verordnungen aufgehoben werden.

Rücktritt des bayerischen Ministerpräsidenten.

München, 26. Februar. Der bayerische Ministerpräsident Dr. v. Knilling, der vor einigen Tagen an Influenza erkrankt ist und sich gegenwärtig in Parteikreisen aufhält, wird auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren.

Der Hitler-Prozeß.

München, 26. Februar. (Pat.) Heute wurden Hitler und seine Mitangeklagten von dem Gefängnis nach dem Gerichtsgebäude überführt. Die Anklageakte erkennt Hitler und seine Genossen des Hochverrats für schuldig.

Danzig, 26. Februar. (A. W.) Der Hitler-Prozeß hat heute um die festgesetzte Zeit begonnen. Nach Verlesung der Anklageschrift beantragte der Staatsanwalt geheime Verhandlungen, wogegen die Verteidigung Protest einlegte. Der Gerichtshof entschied dahin, daß die Verhandlungen im allgemeinen öffentlich geführt werden sollen; nur im Falle der Notwendigkeit soll hinter verschlossenen Türen verhandelt werden. Die Anklageschrift legt den Angeklagten Hervorrufung einer bewaffneten Aktion sowie versuchten Sturz der bestehenden Rechtsordnung zur Last. Die Seele dieser Bewegung war Hitler. Ludendorffs Schuld besteht darin, daß er über alles unterrichtet war und versprochen hatte, die Aktion durch seine Autorität in der Gesellschaft und vor allem im Heere zu unterstützen. — Nach der Mittagsunterbrechung erfolgte die Vernehmung des Hauptangeklagten Hitler.

München, 26. Februar. (Pat.) Ein Teil der im Hitlerprozeß Angeklagten ist in den Hungerstreik eingetreten.

Kurs des Valorisierungsfranken:

für den 27. Februar 1,800,000 Mark.

Für Tabakwaren
vom 25. Februar 1,800,000 M.

Für Eisenbahngebühren
bis 2. März 1,800,000 M.
Teurungsverringerung in der 1. Februarhälfte 0,05 Prozent.

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 9,350,000 poln. Mark.
Vollständiger Mißerfolg der Seeabrüstungskonferenz.
Russische Bemühungen um eine Anleihe in England.
Polen und die russischen Vorkriegsschulden.
Anerkennung der Sowjetregierung durch Oesterreich.
Macdonald und Deutschland.
Ein großer Tag im deutschen Reichsparlament.
Rücktritt des bayerischen Ministerpräsidenten.
Das Gutachten des Völkerbundausschusses über die Frage des poln. Munitionslagerplatzes im Danziger Gebiet.
Schluß der Gründsätze über die Mieterschutzgesetze

bestehenden Gegensätze. Das ist nur teilweise richtig. Denn auch diese „Ueberbrückung" kann keineswegs als ein „Beweis für die staatsmännischen Fähigkeiten der Bolschewiken" hingenommen werden. Sie ergab sich von selbst: für jeden, der mit den Sitten und Methoden der Russischen Kommunistischen Partei nur halbwegs vertraut ist, war es nach Lenins Tode klar, daß man nun — für die nächsten Monate — ein absichtlich lautes und beharrliches Betonen der „Einigkeit" und „Festigkeit" vernehmen würde.

Als Lenin lebte, war der unbedeutendere Rykow der Stellvertreter des Roten Zaren. Heute tritt Rykow an Lenins Stelle und sein „Stellvertreter" ist ... Kamenew, die eigentliche Seele des Politbüros und der eifrigste Kämpfer gegen Trotzkis Opposition. Die Ernennung Kamenews ist daher wichtiger als die Wahl Rykows. Man braucht sich bloß vorzustellen, daß Rykow erkrankt (und zurzeit ist er zufällig gerade krank ...), so residiert im Kreml „automatisch" Lew Borissowitsch Kamenew, zu dessen treuesten Freunden, außer dem eine geheimnisvolle Macht ausübenden Grusier Stolin und dem Juden Sinowjew, noch der Pole Dserschinskij zählt. Nun ergibt sich folgendes Bild:

Rykow ist der nominelle, „bürokratische" und zudem kranke Nachfolger Lenins. Die faktischen Regenten sind Lew Borissowitsch Kamenew, Grigori Jakowlewitsch Sinowjew und Stalin (Dsbugaschwilli), die sogenannte „Troika". Und über dem Ganzen schwebt als finstrer, allmächtiger Geist der Chef der Tscheka Dserschinskij, mit dessen Hilfe die „Troika" regiert, dem es aber, dank seiner Machtbefugnisse, nicht schwer fallen kann, selbst das bolschewistische Dreigespann nach Belieben zu lenken! Dserschinskij herrscht über Rußland. Der Aera Lenin folgt die Aera Dserschinskij, eine Wendung, die nur beweist, daß es, trotz aller Anstrengungen, dem Kreml nicht gelungen ist, für Lenin einen wirklichen Nachfolger zu finden.

Zudem wird das Verhältnis Trotzkis zum Kreml immer rätselhafter. Ist er wirklich krank, oder hat er sich nur freiwillig vom politischen Leben zurückgezogen, oder wurde er von seinen Genossen kaltgestellt? Der Moskauer Korrespondent des „Matin" weiß übrigens eine hübsche Anekdote zu erzählen, wie es zu dem Zerwürfnis zwischen Trotzki und der „Troika" gekommen ist. Als nämlich in einer der Sitzungen der Sowjets Sinowjew Trotzki des Verrats am Kommunismus bezichtigte, sei dieser aufgestanden und habe Sinowjew zwei Ohrfeigen verabreicht, worauf er den Saal verlassen habe. Das Zentralkomitee habe daraufhin seine Verhaftung angeordnet, doch sei ihm Trotzki zuvorgekommen, der, eine Krankheit vorschützend, sich nach dem Kaukasus begab. Aber auch hier scheint ihm noch die Rache seiner ehemaligen Freunde zu verfolgen, denn nun wird berichtet, daß man auf ihm ein Attentat versucht habe, ja, daß er sogar entführt worden sei. Und was plant Trotzki nun? Hat sich der Löwe in Erwartung seines Endes in die Höhle zurückgezogen, oder sammelt er nun seine Kräfte, um mit doppelter Gewalt aus ihr hervorzutreten?

Dasind alles Fragen, die heute die Welt bewegen und auf deren Beantwortung die Welt mit größter Spannung wartet. Hören wir einmal, was Maxim Gorki, der berühmte russische Dichter und ehemalige eifrige Anhänger des Kommunismus über die russische Sphynx sagt. Die Aeußerungen Gorkis sind von einer Schroffheit, die man ihm Sjetrußland gegenüber noch nie wahrgenommen hat. In einer Unterredung mit einem Ausländer, die die „Nowoje Wremja" veröffentlichte, führte Gorki aus:

„Nichts könnte mich hindern, nach Rußland zurückzukehren, denn mir gegenüberist selbst Dserschinskijs Arm zu kurz. Jede Gewalttat, die er an mir verüben wollte, würde ihm selbst den Kopf kosten. Trotzdem aber kehre ich nicht nach Rußland zurück, solange nicht dort eine wirklich demokratische Macht herrscht. Daß eine solche Macht an Stelle der jetzigen blutigen unsinnigen Gewalt, die das große Rußland leider noch unterdrückt, treten wird, daran ist nicht zu zweifeln. Diese sinnlose Gewalt vermag höchstens noch zwei bis zweieinhalb Jahre zu dauern.

Die Bolschewisten, die durch ihre sechsjährige Raubwirtschaft alles, was das russische Volk an Kultur, Sitte, und Wirtschaft besaß, auf das Niveau tatarischen Sklavenzustandes herabgedrückt haben, die sich gegenüber den politischen Fragen völlig indifferent verhält, aber von glühendem Haß gegen Kommunismus und Sozialismus erfüllt ist, können sich nicht länger halten. Die Unzulänglichkeit des russischen Bolschewismus ist zuerst von den Bolschewiken selbst erkannt worden. Sie werden sich auch gegenseitig auffressen, denn ihre Macht besitzt gar keine Autorität. Die Rote Armee ist durch und durch antikommunistisch und ihr Führer Trotzki hat schon längst die Tendenz durchblicken lassen, sich so bald als möglich von den kommunistischen Idioten zu befreien und allen, was für die sechs Jahre kommunistischer Herrschaft charakteristisch war, über Bord zu werfen. Gestützt auf die Armee und die gesunden Elemente der Demokratie, betritt er jetzt den breiten Weg der wahren Staatsdemokratie.

Silbergeld in Lettland.

Riga, 26. Februar. (A. W.) In Lettland wurde dieser Tage das erste Silbergeld in den Verkehr gebracht. Es handelt sich hierbei vorerst um Werte von 1 Lat. Dieses Geld wurde gemäß den Vorschriften der lateinischen Münzunion hergestellt.

Schluß der Sejmdebatten über die Mieterschutzvorlage.

(Sitzung vom 26. Februar.)

Nach Erledigung einiger Angelegenheiten von geringerer Bedeutung wird die Aussprache über die Mieterschutzvorlage fortgesetzt.

Abg. Hausner, der auf Art. 24 des Entwurfs zu sprechen kommt, weist den Vorwurf zurück, daß der Mieterschutz die Hauptursache des Stillstandes im Baugewerbe sei. Schuld hieran sei das Fehlen der erforderlichen Baukapitalien. Redner schlägt namens seiner Fraktion (P. P. S.) eine Aenderung des Art. 24 vor, dahingehend, daß von den im Entwurf vorgesehenen Besitzern städtischer Immobilien nur 15 Proz. Steuern zugunsten des Staates erhoben werden sollen, wohingegen zum Aufbau der Städte 20 Prozent Verwendung finden sollen.

Abg. Ilski ist der Ansicht, daß die Regierung ein besonderes Steuergesetz einbringen müßte.

Unterstaatssekretär Markowski spricht sich grundsätzlich für ein solches Steuergesetz aus, macht jedoch darauf aufmerksam, daß die Vorbereitung des Gesetzes mehrere Wochen in Anspruch nehmen würde, während dies durch eine Verfügung des Staatspräsidenten in 24 Stunden geschafft werden könnte.

Abg. Sliwinski verlangt u. a., daß die Abgabe zugunsten des Staates stufenweise fortschreiten solle und daß 20 Prozent für den Fond zum Aufbau der Städte bestimmt würden.

Abg. Birka erklärt, daß der Artikel 24 zu dem Gesetz nicht gehöre. Im Regierungsentwurf sei er nicht enthalten gewesen. Grundsätzlich trete seine Fraktion zwar gegen diese Steuer nicht auf, doch könnte diese Angelegenheit nicht durch eine kurze Bestimmung im Mieterschutzgesetz erledigt werden. Dies müßte durch ein besonderes Gesetz geregelt werden.

Abg. Lypacewicz vertritt einen gegenteiligen Standpunkt, indem er erklärt, daß die Einbeziehung dieser Steuer in das Mieterschutzgesetz die rasche Eintreibung derselben gewährleiste, während die Beschließung eines besonderen Gesetzes längere Zeit in Anspruch nehmen würde. Redner schlägt ferner vor, daß von Besitzern kleinerer Anwesen, deren Grundmiete 100 Zloty nicht übersteigt, diese Steuer nicht erhoben werden soll.

Abg. Perl beantragt einen Zusatz, der besagt, daß diese Steuer nicht auf die Mieter abgewälzt werden darf.

Abg. Puzak beantragt zu Art. 27 eine Verbesserung wonach die Kosten für die Instandhaltung des Hauses von den Einwohnern getragen werden sollen.

Abg. Sommerstein beantragt eine Verbesserung hinsichtlich der Festsetzung der für die Instandhaltung der Häuser zu zahlenden Beiträge.

Damit findet die Aussprache über die Mieterschutzvorlage ihren Abschluß. Die Schlußrede des Berichterstatters sowie die Abstimmung findet heute, Mittwoch, statt.

Um ein Minderheitenschulgesetz.

Die jüdischen Blätter berichten, daß vor einigen Tagen in Warschau eine Beratung der Juden mit den Ukrainern in Sachen des Minderheitenschulwesens stattgefunden habe. Von seiten der Ukrainer nahmen die Abgeordneten Kozicki, Choneki, Makowski und Szczuryn sowie der Senator Cierkawski und von jüdischer Seite Vertreter des Schulwesens teil. Auf dieser Konferenz kam es zu einem Einvernehmen hinsichtlich der gemeinsamen Ausarbeitung eines Minderheitenschulgesetzentwurfs.

Ein neuer jüdischer Abgeordneter.

An Stelle des ukrainischen Sejmabgeordneten Marek Lukiewitsch, dessen Mandat für ungültig erklärt wurde, zieht von der Wahlliste Nr. 16 der jüdische Abg. Michael Feinstein, Unternehmer aus Kowel, in den Sejm ein.

Ausschluß des Pfarrers Dachowski aus der Fraktion der Christlichen Demokraten.

Die Warschauer rechtsstehenden Blätter veröffentlichen nachstehende Mitteilung der Parlamentsfraktion der Christlichen Demokraten:

„Auf Grund eines Beschlusses des Parlamentsklubs der Christlichen Demokratie, der sich auf einen Spruch des Klubgerichts vom 30. November 1923 stützt, wurde der Sejmabgeordnete Pfarrer Philipp Dachowski aus dem Klub ausgeschlossen."

Ueber die Gründe des Ausschlusses des Pfarrers Dachowski bewahrt man in den Kreisen der Christlichen Demokraten tiefstes Schweigen.

Ernennungen.

Warschau, 26. Februar. (Pat.). Durch Dekret des Staatspräsidenten wurde Feldzeugmeister Szeptycki zum Inspekteur des Krakauer Armeebezirks und Divisionsgeneral Osinski zum Inspekteur der Kriegsschulen ernannt.

*

Am Sonntag ist der neuernannte polnische Gesandte bei der Sowjetregierung, Herr Ludwik Darowski, in Moskau eingetroffen.

Die Streitfrage wegen des polnischen Munitionsstapelplatzes im Danziger Hafengebiet.

Das Gutachten des Völkerbundausschusses.

Danzig, 26. Februar. (A. W.) Laut aus Genf eingetroffenen Meldungen hat der Sachverständigenausschuß, der sich im Auftrage des Völkerbundes in Genf mit der Angelegenheit des polnischen Munitionslagerplatzes auf der Insel Holm bei Danzig beschäftigte, in seinem an den Völkerbund gesandten Bericht sein Gutachten dahin abgegeben, daß er als geeignetsten Platz für die Ausladung und Lagerung von Munition die Halbinsel Westerplatte betrachte. Die Insel Holm sei hierfür deshalb nicht geeignet, weil sie sich im Mittelpunkt des Handelshafens befindet.

Sturz der griechischen Regierung.

Athen, 26. Februar. (A. W.) Das Kabinett Kafandaris wurde gestürzt.

Wahlsieg der ägyptischen Nationalisten.

Kairo, 26. Februar. (Pat.). Bei den Wahlen in den ägyptischen Senat haben die Nationalisten unter Führung Zaghul Paschas von 71 Mandaten 57 erobert.

Evangelische Fragen.

Der „Kurjer Poznanski" gegen die evangelische Kirche.

Hierzu schreibt das „Evangelische Kirchenblatt für Polen" in seiner eben erschienenen Nummer 5:

Der „Kurjer Poznanski" richtet in seiner Nummer 33 vom 9. d. M. wieder einmal seine Angriffe gegen den Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen. Auch in manchen Kreisen unserer Kirche bestehen einzelne Bedenken gegenüber dem „Weltbund"; aber wenn der „Kurjer" fortgesetzt gegen diese internationale Organisation Sturm läuft, dann werden auch diese sich vielleicht noch mit dem Weltbund befreunden! Leider reicht die Sachkenntnis des „Kurjer" nicht sehr weit; so behauptet er, der Weltbund sei erst nach dem Kriege neu geschaffen worden, während die Gründung bekanntlich bereits vor dem Kriege erfolgte. Auch weiß der „Kurjer" nicht, daß in der Landesvereinigung Polen des Weltbundes auch die lutherische Kirche Kongreßpolens vertreten ist und der Vorsitz satzungsgemäß zwischen Posen und Warschau wechselt, daß also die polnisch geführte Warschauer evangelische Kirche denselben Einfluß und dieselbe Verantwortung für die Landesvereinigung Polen des Weltbundes hat, ebenso wie in Kattowitz auch deutsche und polnische Predigten gehalten werden und auch Generalsuperintendent Burschke einen öffentlichen Vortrag gehalten hat. Trotz — oder vielleicht grade wegen — dieser Unkenntnis ergeht sich der „Kurjer" in allerlei unberechtigten Ausfällen gegen die Person unseres Generalsuperintendenten Dr. Blau, den er ebenso wie den friedliebenden Dr. Zöckler in Stanislau als den ärgsten „Polenfresser" bezeichnet. Jeder von uns weiß, daß hinter Generalsuperintendent Dr. Blau in unbedingtem Vertrauen nicht nur alle Gemeinden der unierten evangelischen Kirche in Polen stehen, sondern daß er auch den weitesten Kreisen des evangelischen Auslandes — von Schweden bis Amerika — durch seine Friedensliebe und seine Abneigung gegen alle Politik als eine durchaus milde, rein religiös gerichtete Persönlichkeit bekannt ist. Wann wäre je auch nur ein Geistlicher wegen seiner polenfreundlichen Gesinnung beseitigt und durch einen Polenfeind ersetzt? Wann die Anstellung polnisch sprechender Pastoren verboten worden? Weiß der „Kurjer" nicht, daß in den polnisch sprechenden Gemeinden unserer Kirche von jeher und heute noch polnische Gottesdienste gehalten werden? Geradezu lächerlich ist es, wenn dem Generalsuperintendenten als Beweis seiner Polenfresserei vorgehalten wird, daß er bei Einweihung der Schloßkirche 1913 den engen Zusammenhang zwischen der evangelischen Kirche und dem Hohenzollernhaus und die Pflege deutscher vaterländischer Gesinnung durch die Kirche konstatiert hat. Sollte etwa in einem damals deutschen Gebiet die Kirche deutschfeindliche Gesinnung pflegen? Darum wird der „Kurjer" für seine Hetzereien bei einsichtigen Menschen nicht viel Gegenliebe finden, zumal er seine Angriffe anknüpft an die von Dr. Blau in Kattowitz ausgesprochene Forderung, daß die Kirchen sich kräftig gegen alle Bestrebungen wehren müßten, die aus der Kirche ein Werkzeug der politischen oder sprachlichen Propaganda machen wollen; vielmehr müsse jede Kirche auch ihre sprachlichen Minderheiten in ihrer Muttersprache seelsorgerlich zu bedienen suchen; das heißt also: Politik gehört nicht in die Kirche. Mit Leuten, die einen solchen allgemein anerkannten Satz zum Anlaß chauvinistischer Ausfälle nehmen, ist eben nicht zu streiten, noch viel weniger kann man sich mit ihnen verständigen. Dann soll man aber wenigstens aufhören, von der „traditionellen Toleranz" zu reden, sondern der „Kurjer" soll offen sagen, ob er einen Kulturkampf will oder nicht.

* * *

Die evangelisch-lutherische Kirche in Polen und die Synode von Wisconsin (Vereinigte Staaten).

Uns geht der gedruckte Synodal-Bericht über die Verhandlungen der siebzehnten Versammlung der Allgemeinen Evangelisch Lutherischen Synode von Wisconsin u. a. Staaten, gehalten in der Bethesda-Kirche zu Milwaukee, Wisconsin, vom 15. bis 21. August 1923 zu. Darin finden wir den folgenden Bericht über die Mission in Polen:

Während des vergangenen Biennium liefen bei der Kommission verschiedene Bittgesuche ein, in denen der Ruf um die Predigt des reinen Evangeliums an uns gerichtet wurde. Ihre Kommission hat des öfteren über diese Bittgesuche verhandelt. Zu einer Versammlung wurden die Distriktspräsides eingeladen, um deren Rat zu dieser so wichtigen Sache zu hören. Auch waren Glieder der theologischen Fakultät in dieser Versammlung anwesend. Die Bittgesuche wurden der Versammlung vorgelegt und durchberaten. Die Kommission gelangte zu der Erkenntnis, daß ein Mann nach Polen gesandt werden soll, um die dortige kirchliche Lage genau zu studieren und an die Kommission genauen Bericht zu erstatten. So berief die Kommission Pastor O. Engel als ihren Abgeordneten nach Polen. Anfangs letzten Jahres reiste der Berufene hinüber. Fast ein Jahr lang war er drüben und predigte und hielt Vorträge, wo immer solche von ihm gewünscht wurden. In seinen Berichten schilderte er die kirchliche Lage in Polen als sehr traurig. Viele Prediger sollen vom Glauben abgefallen sein und Tausende und aber Tausende seien ohne jeglichen Hirten. Der Hunger nach Gottes Wort sei überall groß. Daher baten ihn ganze Gemeinden, ihnen einen rechtgläubig lutherischen Prediger zu besorgen. Von zwei großen Gemeinden sind ordentliche Berufe um einen Seelsorger an die Kommission eingelaufen.

Ihre Kommission wartete die Rückkehr Pastor Engels ab, ehe sie weitere Schritte unternehmen wollte. Bei der letzten Versammlung legte Pastor Engel einen ausführlichen schriftlichen Bericht über seine Tätigkeit in Polen wie auch über die geistliche Not in diesem Lande ab. Auch liefen seit der Rückkehr unseres Vertreters zu Herzen gehende Notschreie aus kirchlichen Kreisen Polens bei uns ein, in welchen die entsetzliche Not beschrieben und um Prediger und Seelsorger gebeten wird.

Es war der Kommission nicht möglich, alle die an uns von lutherischen Glaubensgenossen ausgehende Notschreie einfach unerhört zu den Akten zu legen. Unserer finanziellen Lage halber konnte die Kommission aber auch nicht die Freudigkeit finden, einen oder zwei Arbeiter dauernd nach Polen zu senden. Daher hielt die Kommission es für angebracht, die Polensache der Allgemeinen Synode zur Entscheidung zu übergeben.

Möge der Herr der Kirche uns den rechten Weg in dieser Sache zeigen!

J. Gauß, Vorsitzender.

Pastor O. Engel fügte diesem Bericht noch einige mündliche Ausführungen hinzu. Das Resultat war, daß die Synode nach längerer Beratung beschloß, unsere Allgemeine Kommission für Missionen soll sich der Mission in Polen mit aller Energie annehmen. Für diese Mission wurden 10 000 Dollar bewilligt.

Lokales.

Lodz, den 27. Februar.

Der Unfug der teuren Visen.

Wir haben uns schon wiederholt gegen den Unfug der Visen im allgemeinen und des teuren polnisch-deutschen Visums im besonderen ausgesprochen und freuen uns, daß nunmehr auch polnische Zeitungen die Schädlichkeit solcher Verkehrserschwerungen erkennen und geißeln. So schreibt der „Expreß Wieczorny" u. a.:

„Das Außenministerium hat, um höhere Einnahmen zu erzielen, am 20. d. M. die Preise für gewöhnliche und Transitvisen zur Reise von Deutschland nach Polen erhöht. Wie nicht anders zu erwarten war, hat das deutsche Auswärtige Amt die Gelegenheit benützt und die Sichtvermerkpreise für die Einreise nach Deutschland gleichfalls entsprechend erhöht. Ein gewöhnliches Visum nach Deutschland kostet jetzt 24, ein Durchreisevisum 12 Dollar.

Diese Erhöhung hält mit den Visengebühren der übrigen Staaten (ein französisches Visum kostet beispielsweise nur 25 Franken oder 3 Dollar!) keinen Vergleich aus. Die ungeheuren Gebühren, die auf den Polen und den Ausländern lasten, welche vom Schicksal gezwungen werden, Polen zu verlassen oder nach Polen zu reisen, führen eine bedeutende Verminderung der Zahl der Reisenden herbei. Vielen polnischen Bürgern wird das Reisen nach Deutschland oder durch Deutschland unmöglich gemacht, was für die wirtschaftliche Lage unseres Landes von großem Nachteil ist.

Andererseits scheint uns der Nutzen, den das Außenministerium angeblich durch die teuren Visen erzielt, mehr als zweifelhaft. Unterliegt es doch nicht dem geringsten Zweifel, daß der Durchreiseverkehr durch Deutschland unvergleichlich größer ist als der durch Polen. Ueber Deutschland führt der kürzeste Weg nach Frankreich, Holland, England usw. In diesem Falle ist die Maßnahme unseres Außenministeriums eine Arbeit „pour le roi de Prusse", durch die der polnische Bürger benachteiligt wird.

Wir hoffen daher, daß das Ministerium seine Entscheidung hinsichtlich der Visengebühren bald einer gründlichen Revision unterziehen wird."

Eine internationale Mittelschullehrertagung findet Ende August d. J. in Warschau statt.

pap. **Maßregelung von Fleischhändlern.** In der laufenden Woche wurden 17 Rindfleischgroßhändler wegen Nichtbefolgung der Wuchervorschriften zur Verantwortung gezogen; sie werden sich vor dem Gericht rechtfertigen müssen.

pap. **Der neue Seifenpreis.** Gestern fand im Wucheramt eine Konferenz mit den Seifensiedern statt, auf der festgestellt wurde, daß ein Kilo Seife im Kleinverkauf erster Güte nicht mehr als 2 Millionen Mark kosten darf.

bip **Marktbericht** Gestern wurde gezahlt: für 1 Kilo Sahnenbutter 9 500 000 M., frische Landbutter 8 000 000 M., 1 Mandel Eier 3 500 000 M., 1 Brot 1. Güte 1 Million M., 2. Güte 850 000 M., 3. Güte 750 000 M., 1 Kilo Semmeln 1 150 000 M., 1 Kilo Schweinefleisch 2 600 000 M., Kotelett 3 500 000 M., Baleron 3 500 000 M. Speck 4 000 000 M., Talg 4 000 000 M., Rindfleisch 3 600 000 M., Kalbfleisch 2 880 000 M., Schöpsenfleisch 3 000 000 M., Bratwurst 4 000 000 M., Preßwurst 4 000 000 M., Pastetenwurst 4 800 000 M., Krakowska 4 800 000 M., Blut- und Leberwurst 2 400 000 M. gekochter Schinken 6 Mill. M., amerikan. Schmalz 3 900 000 M., inländisches Schmalz 4 800 000 M., 1 Kilo Tee 1. Güte 33 Millionen M., 2. Güte 31 Millionen M., 3. Güte 29 Millionen M., 4. Güte 26 200 000 M., 5 Güte 23 500 000 M., 6. Güte 22 Millionen M., 7. Güte 21 Millionen M., Kaffee 1. Güte 18 100 000 M., 2. Güte 16 100 000 M., 3. Güte 13 100 000 M., 4. Güte 10 900 000 M., 5. Güte 8 600 000 M., 6. Güte 6 Millionen M., Kakao 1. Güte 9 600 000 M., 2. Güte 8 Millionen M., 3. Güte 5 Millionen M., 4. Güte 3 600 000 M. 5 Güte 3 100 000 M.

pap. **Doppelte Vorkriegslöhne.** Die für gestern einberufene Konferenz der Bauarbeiter und -Unternehmer, auf der die Löhne der Bauarbeiter endgültig festgesetzt werden sollten, ist ergebnislos verlaufen. Die Bauarbeiter verlangten eine 100 proz. Erhöhung der Vorkriegslöhne. — Da werden wir schwerlich eine Belebung der Baubewegung zu verzeichnen haben!

pap. **Der Streik der Schneidergesellen,** der bereits seit drei Tagen anhält und sich nicht nur auf die christlichen, sondern auch auf die jüdischen Werkstätten erstreckt, scheint sich in die Länge ziehen zu wollen. Beide Seiten verharren hartnäckig auf ihren Standpunkten ohne nachzugeben.

bip. **Wilson-Trauerfeier in den Schulen.** Einem Rundschreiben des Unterrichtsministeriums zufolge finden am 3. März in allen Schulen Wilson-Trauerfeiern statt. Die Lehrer werden eine Lebensbeschreibung des Verstorbenen geben und die 14 Wilson-Punkte erläutern.

Wenn so geschieht am grünen Holz... In der Polnonowa 59 sind in den Gebäuden der Aktiengesellschaft M. Wiener Militärkasernen, ein Pferdelazarett und eine Reitbahn untergebracht. Wie „hoch" der Mietszins ist, den die Militärbehörden der genannten Aktiengesellschaft für diese Räume und Plätze zahlt, die mehrere Hektar umfassen, geht aus einem von Bezirkskorpskommando 4 an die erwähnte Aktiengesellschaft gerichteten Schreiben hervor, in dem dieser mitgeteilt wird, daß ihr im Sinne der Entscheidung des Schiedsamts vom 25. April 1922 für die Zeit vom 1. Januar bis zum 1. April d. J. 10 786 M. Mietszins zukommen, welche Summe im Büro der Militärbehörde Nowo Targowa 18 erhoben werden können. Für den Fall, daß dieser Betrag bis zum 10. März d. J. nicht abgeholt wird, wird er in der Finanzkasse deponiert werden.

Da die Aktiengesellschaft, 600 000 M. für die Straßenbahn verausgaben muß, um die „Summe" von 10 786 Mark abzuholen, so wird sie wahrscheinlich darauf verzichten.

Das Arbeitsvermittlungsbüro für Mitglieder der Christlichen Gewerkschaft (Petrikauer 2-3) sucht Stellungen für folgende Berufe: Buchhalter, Kontoristen, Magazineure, Lageristen, Monteure, Schlosser, Mechaniker, Maschinisten, Heizer, Portier, Expedient, Inkassent, Nachtwächter, Tagwächter, Ziegeleiarbeiter, Weber, Weberinnen, Treiberinnen, Kutscher Arbeiter, Erzieherin, nen usw. Es können Anstellung finden: Wirtschafterin, Stubenmädchen, Kindermädchen, Dienstmädchen, geübte Fröblerinnen, Köchin, Küchenmädchen, Metallgießer, Handweber auf Schaggattstühle usw.

bip. **Registrierung der Baumschulen.** Das Wojewodschaftsamt hat den Starosteien die Weisung erteilt, die in ihrem Amtsbereich befindlichen Baumschulen zu registrieren. Diese sollen mit einer Steuer belegt werden, die bei Baumschulen von 500—2000 Quadratmetern Flächeninhalt 2, von 2000—4000 Quadratmetern 3, von 4000—6000 Quadratmetern 4 und für jede weiteren 2000 Quadratmeter 2 Goldfranken mehr betragen wird.

bip. **Die Guldenrechnung ist amtlich gestattet!** Die Verwaltungsbehörden haben ein Rundschreiben erhalten, demzufolge die Kaufleute Rechnungen und Preislisten in Gulden ausstellen dürfen.

Lichtbildervorträge über die Alkoholfrage. Uns wird geschrieben: Die Trunksucht nimmt in unserer Stadt sehr zu. Dieses veranlaßt mich, zwei Aufklärungs-Lichtbildervorträge über die schädlichen Folgen des Alkoholgenusses zu halten. Die Lichtbildervorträge finden im St. Matthäisaal statt und zwar: Der erste nur für Erwachsene, Donnerstag, den 28. Februar, abends 8 Uhr, und der zweite für die Jugend und Erwachsene am Sonnabend, den 1. März, abends 7 Uhr. Jedermann ist herzlich willkommen. Erbeten wird ein Opfer für den Weiterbau der St. Matthäikirche, wenn möglich, nicht unter 200 000 M. Für Unbemittelte ist der Eintritt völlig frei. Pastor J. Dietrich.

Freie Plätze im Staatsgymnasium. Das Kuratorium des Lodzer Schulbezirks teilt uns mit, daß in dem Koppernik-Gymnasium, Nowo-Cegielniana 9, und in dem Szczanieckа-Gymnasium, Pomorska 16, freie Plätze vorhanden sind, und zwar im Szczanieckа-Gymnasium: in der 2. Klasse 15, in der 3. Klasse 11, in der 4. Klasse 5, in der 5. Klasse 30 und in der 7. Klasse 15. Im Koppernik-Gymnasium: in der 3. Klasse 29, in der 4. Klasse 1, in der 6. Klasse 13 und in der 7. Klasse 8 freie Plätze. Eltern, die ihre Kinder aus Privatgymnasien nach den Staatsgymnasien versetzen lassen wollen, müssen an die Direktion des betreffenden staatlichen Gymnasiums ein Gesuch richten. Gleichzeitig wird daran erinnert, daß im Sinne des letzten Rundschreibens des Kuratoriums Kindern von Staatsbeamten, die Privatgymnasien besuchen, nur dann Schulgeldunterstützungen erteilt werden, wenn die Eltern eine Bescheinigung des Staatsgymnasiums vorlegen, daß in der entsprechenden Klasse des Staatsgymnasiums freie Plätze nicht vorhanden sind.

Die Tagesordnung der morgigen Stadtratsitzung umfaßt folgende Punkte: 1. Mitteilungen 2. Geschäftsordnung für die Stadtratsitzungen, 3. Berichte des Stadtratsausschusses für allgemeine Fragen in Sachen der Gründung einer Kommission für den Schutz der städtischen Parkanlagen bei der Wirtschaftsabteilung, des Stipendiums für einen unbemittelten Schüler des Musikkonservatoriums der Frau Kitzenska, Berichte des Finanz- und Budgetausschusses bezüglich der Bewilligung eines weiteren Budgetprovisoriums für den Magistrat, der Aufwertung der rückständigen Kommunalsteuern, der Aufwertung der staatlichen Steuereingänge durch den Magistrat nach dem Kurse des Tages, an dem sie in der P. K. O. eingezahlt wurden, betreffend der Unterstützungen für das Philharmonische Orchester, für den Verein zur Verbreitung der Bildung und des technischen Wissens unter der jüdischen Bevölkerung, für die Mianowski-Kasse, für den Verein der polnischen Handelsangestellten, für die Jan III-Gesellschaft in Jaworow, 4. Antwort des Magistrats auf die Interpellation des Stadtv. Waszkiewicz in der Angelegenheit der neuen Konzession für das Elektrizitätswerk.

bip. **Auflösung von Gemeinderäten.** Das Wojewodschaftsamt hat die bisherigen Gemeinderäte in Pabianice (Kreis Lenczyca) und Zeronim (Kreis Lodz) aufgelöst und Neuwahlen angeordnet.

bip. **Was Lodz an Steuern bezahlt.** Während in den ersten zehn Tagen des Februar in Lodz 256 065 Millionen Mark Industriesteuern gezahlt wurden, betrug die Summe dieser in der Zeit vom 11. bis 20. d. M. entrichteten Steuer 882 252 Millionen Mark. Die Einkommensteuer brachte in der ersten Dekade des Februar 31 718 Millionen, in der 2. Dekade dagegen 122 060 Millionen Mark ein, die Stempelgebühren in der 1. Dekade 212 266 Millionen, in der 2. Dekade 330 452 Millionen Mark.

Die Einschreibungen für die 1. städtische Kinderbewahranstalt, Radwanska 42, finden bis zum 29. d. M. täglich in der Zeit von 4—5 Uhr nachmittags statt. Es werden Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren aufgenommen, wobei die Kinder arbeitsloser Eltern den Vorzug haben. Bei der Anmeldung sind Geburts- und Impfschein mitzubringen.

Ein städtisches Heim für blinde Kinder. Die Delegation der Magistratsabteilung für soziale Fürsorge beschloß, demnächst ein städtisches Internat für erblindete Kinder zu eröffnen.

Unentgeltliche Mittagessen auch auf dem Hohen Ringe. Da dem Magistrat von der Militärbehörde mehrere Feldküchen zur Verfügung gestellt wurden, beschloß die Abteilung für soziale Fürsorge ihre bisherige Tätigkeit auf dem Gebiete der Ernährung der Kinder und Erwachsenen zu erweitern. Es sollen in Zukunft auch auf dem Hohen Ring unentgeltliche Mittagessen verabreicht werden.

Das städtische Rechtspatronat, Moniuszki 10, erfreut sich nach seiner Umgestaltung reichen Zuspruchs. Täglich kommen mehrere zehn Personen mit der Bitte um Rat in verschiedenen Rechtssachen.

Jung-Lodz in Zakopane. Am Freitag sind 29 Kinder, die auf Rechnung des Magistrats seinerzeit nach Zakopane zur Kur gesandt wurden, nach Lodz zurückgekehrt. Der Magistrat hat 6 weitere Kinder nach Zakopane geschickt.

Feuer. Vorgestern mittag brach auf dem Dachboden des riesigen Durchgangshauses Petrikauer 64—Sienkiewicza 9 infolge unvorsichtigen Umgangs mit Feuer bei der Auftauung von Leitungsröhren Feuer aus, das mit Blitzesschnelle um sich griff, so daß bald das ganze Haus in Flammen stand. Der Feuerwehr gelang es erst gegen ½4 Uhr, des Feuers Herr zu werden. Der ganze Dachboden mit dort befindlichen Gegenständen brannte vollständig aus. Der Schaden ist beträchtlich.

Wir fordern Notstandsarbeiten!

Strafrekord eines Lodzer Banditen. Dieser Tage gelangte vor der Strafkammer des Warschauer Bezirksgerichts der letzte von der Serie der Raubüberfälle die von der Bande des seinerzeit in Lodz hingerichteten Banditen Guralski verübt wurden, zur Verhandlung. Zu verantworten hatte sich der Genosse Guralskis Mankowski, der bereits durch verschiedene Gerichtsurteile zusammen zu 200 Jahren Zuchthaus und dreimal zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt wurde. Mankowski war angeklagt, bei Warschau auf das Haus des Waldunternehmers Kormann einen Raubüberfall verübt zu haben, während dessen der Sohn Kormanns getötet und mehrere Personen verwundet wurden. Da dem Angeklagten außer der Strafe zu der er bereits verurteilt wurde, nichts mehr drohte — vor dem Todesurteil schützt ihn die Amnestie — bekannte er sich ohne weiteres zur Schuld und schilderte den Ueberfall bis in alle Einzelheiten. Das Gericht verurteilte ihn zum viertenmal zu lebenslänglichem Gefängnis und seine Mitangeklagten Tempel, Dylecielowski und Bronislawski zu je 12 Jahren Zuchthaus.

bip. **Vom Gericht für Minderjährige.** In der Zeit vom 1. Januar bis zum 26. Februar d. J. wurden dem Gericht für Minderjährige 148 Prozesse zugewiesen 70 Minderjährige wurden bereits verhaftet. Im Laufe des verflossenen Jahres wurden 22 minderjährige Knaben und 2 Mädchen in Besserungsanstalten untergebracht, 56 Knaben und 15 Mädchen ins Gefängnis gesteckt und 28 Knaben und 11 Mädchen verhaftet.

bip. **Ein gefährlicher Gast.** Gestern wurde ein gefährlicher Bandit, der Deserteur Wincenty Dyczkowski, der bereits mehrere Raubüberfälle auf dem Gewissen hat, nach Lodz gebracht. Er wird sich demnächst vor dem Militärgericht zu verantworten haben.

Diebe im „Tivoli". Am Montag zwischen 6 und 7 Uhr früh drangen Diebe mittels Nachschlüssels in die Gastwirtschaft „Tivoli", Przejazd 1, ein und entwendeten aus einem Schrank mehrere zehn Milliarden Mark Geld 6 Tischtücher und Tischdecken. Ferner nahmen sie mehrere Flaschen alten Wein und französischen Likör mit.

psp. **Veruntreuung.** Das Bezirksgericht verurteilte den 28jährigen Beamten des Reklamebüros der invaliden Offiziere Leo Mertens aus Wolhynien zu 1½ Jahren Gefängnis, weil er von mehreren Firmen Geld für Anzeigen entgegennahm und dieses Geld sich aneignete.

Spenden.

Uns sind nachstehende Spenden zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlichst danken.

Auf der Hochzeitsfeier des Herrn Wladimir Wolf mit Fräulein Vola Greif wurden durch Frl. Laura Rotbe und Herrn Albert Funcke 160 00 000 Mk. an Spenden gesammelt, die für folgende Zwecke bestimmt wurden: Für das evangelische Waisenhaus 54 00 00 M.; für das kath. Waisenhaus 53 000 000 M.; für das orthodoxe Waisenhaus 53 000 000 M.

Lotterie.

8. **Polnische Staatslotterie.** (Ohne Gewähr). Am 13. Ziehungstage der 5. Klasse fielen größere Gewinne auf folgende Nummern:

6 000 000 M. auf Nr. Nr. 10823 30888
3 000 000 M. auf Nr. 24538.
2 400 000 M. auf Nr. Nr. 4284 2 289 69205.
1 800 000 M. auf Nr. Nr. 1564 10212 68627.
1 500 0 0 M. auf Nr. Nr. 4201 18718 20299 38307 37179 [illegible]04 53350 58994 71648
1 200 000 M. auf Nr. Nr 8425 10119 15419 18772 19843 32051 22813 23797 2 191 26284 27137 28779 29183 34655 38179 42714 51257 52782 53651 58678 64767 68160.

Robelnde Gemsen. Die Tiere tun so mancherlei, was der Mensch eigentlich für sein Vorrecht hält, aber daß sie auch Wintersport betreiben und das heute so beliebte Rodeln bereits zu hoher Vollkommenheit ausgebildet haben, ist eine Tatsache, die uns doch überraschen muß. Eine lebendige Schilderung rodelnder Gemsen findet sich in dem unerschöpflichen Reichtum des Brehmschen Tierlebens, und zwar in dem soeben erschienenen Bande „Hirsche und Antilopen" des Neudrucks, der jetzt bei Reclam (Nr. 6486/27) erscheint. Brehm sind diese Spiele der Gemsen von erfahrenen Gemsenjägern und Förstern geschildert worden, und er beschreibt sie danach folgendermaßen: „Wenn die Gemsen im Sommer bis zum Firnschnee emporgestiegen sind und sich ungestört wissen, vergnügen sie sich oft damit, daß sie sich an dem oberen Ende stark geneigter Firnflächen plötzlich in kauernder Stellung auf den Schnee werfen, mit allen Läufen zu rudern beginnen, sich dadurch in Bewegung setzen, nunmehr auf der Schneefläche nach unten gleiten und oft hundert bis hundertfünfzig Meter in dieser Weise, gleichsam schlittenfahrend, durchmessen, wobei der Schnee hochaufstiebt und sie wie mit Puderstaub überdeckt. Unten angekommen, springen sie wieder auf die Läufe und klettern langsam denselben Weg hinauf, den sie herabrutschend zurückgelegt hatten. Die übrigen Mitgliedern des Rudels schauen den gleitenden Kameraden vergnüglich zu, und eins und das andere Stück beginnt dann dasselbe Spiel. Oft fährt eine und dieselbe Gemse zwei-, drei- und mehrmal über den Firnschnee herab; oft gleiten mehrere unmittelbar nacheinander in die Tiefe. So sehr sie übrigens ein derartiges Spiel auch beschäftigen mag, ihre Sicherung lassen sie deshalb niemals aus dem Auge, und der bloße Anblick eines Menschen, befände er sich selbst in weitester Ferne, beendigt sofort das Spiel und ändert mit einem Schlage das Wesen und Benehmen der mißtrauischen Geschöpfe.

Kunst und Wissen.

Kant-Jubiläum. Die Welt rüstet zum 200. Geburtstag Immanuel Kants. Rektor und Senat der Königsberger Universität und die städtischen Behörden haben die Kant-Gesellschaft eingeladen, ihre nächste Generalversammlung in Königsberg abzuhalten. Sie findet am 20. April in der Aula der Königsberger Universität statt. Hans Vaihinger wird Kants Bedeutung für die Philosophie der Gegenwart schildern, Eugen Kühnemann spricht über Kant und Herder, Erich Adickes über Kants Erbe, Hans Driesch über Kant und das Ganze, Heinrich Scholz über Kant als Klassiker der Metaphysik. Daran schließen sich die Gedenkfeiern der Stadt und der Universität. Adolf von Harnack wird die Festrede halten.

Sämtliche deutschen Universitäten und auch die übrigen Hochschulen des Reiches werden in den Tagen zwischen dem 20. und 23. April Kant-Feiern abhalten, desgleichen sämtliche Ortsgruppen der Kant-Gesellschaft. Die Deutsche Friedensgesellschaft bereitet große Kant-Feiern in etwa 20 deutschen Städten vor.

Auch in der Schweiz, in Oesterreich, in der Tschechoslowakei, in England und in Amerika werden zahlreiche Kant-Feiern von den Universitäten und den Landes- und Ortsgruppen der Kant-Gesellschaft vorbereitet. Eine bedeutende Kant-Feier in Holland veranstaltet die Universität Amsterdam gemeinschaftlich mit der Landesgruppe Holland der Kant-Gesellschaft. In Bulgarien wird die Hauptfeier von der Universität Sofia abgehalten. In Rumänien, wo das Studium Kants seit jeher in besonderer Blüte stand, planen die beiden Universitäten Bukarest und Jassy Feiern, die nicht weniger als acht Tage dauern sollen. Eine populäre Kant-Monographie, die von Prof. Dr. N. Iorgescu stammt, wird in mehreren tausend Exemplaren der Schulen und öffentlichen Bibliotheken übergeben werden. Außerdem erscheint eine Uebersetzung von „Kants Prolegomena" in rumänischer Sprache; die Societatea Romana di Filosofie in Bukarest bereitet eine große Festschrift vor. Auch Peking rüstet zu einer großen Kant-Feier. Das japanische Kultusministerium will, daß Kants Geburtstag auch in Japan in großzügiger Weise gefeiert wird. Es hat dafür Sorge getragen, daß in sämtlichen Universitäten Kant-Feiern veranstaltet werden. Auch wird in Japan eine Landesgruppe der Kant-Gesellschaft gegründet. Auch die Universität Jerusalem bereitet eine große Kant-Feier vor. Anläßlich dieses Geburtstags erscheint auch die erste Uebersetzung eines Werkes von Kant in hebräischer Sprache, der „Kritik der reinen Vernunft". Neue Kant-Uebersetzungen werden auch in ungarischer und japanischer Sprache erscheinen.

Einführung des numerus clausus in Berlin. Wie die „Voss. Ztg." meldet, ist in einer stürmischen Sitzung des Studentenparlaments der Berliner Universität der Antrag der Völkischen, den numerus clausus für die jüdischen Studierenden an der Berliner Universität einzuführen, mit 26 gegen 23 Stimmen angenommen worden.

Vom geistlichen Konzert in der St. Johanniskirche. Uns wird geschrieben: Das traumhaft der St. Matthäikirche, anläßlich meines Amtsjubiläums stattfindende Kirchenkonzert, veranstaltet vom Kirchengesangverein „Kantate" unter Mitwirkung des Orchesters des Deutschen Schul- und Bildungsvereins, findet, wie ich heute bekanntmachen kann, am Sonntag, den 2. März, abends 7 Uhr statt und lade ich die Musikfreunde herzlich dazu ein. Das ausführliche Programm der Musikaufführung wird noch mitgeteilt werden.

Pastor R. Dietrich.

Nachmittagskonzert von Thornberg und Hoehn. Uns wird geschrieben: Im Nachmittagskonzert am Sonntag, den 2. März, um 4 Uhr nachm. treten zwei große Meister auf, und zwar: der hervorragende und in Lodz gut bekannte Violinist Julius Thornberg und der ausgezeichnete Pianist Prof. Alfred Hoehn. Diese zwei Namen genügen vollständig, um anzunehmen, daß wir am Sonntag hochkünstlerische Eindrücke erleben werden.

Heinrich Zimmermanns Vortrag über eine Welt — eine Menschheit — eine Sprache findet morgen 8½ Uhr abends nicht in der Philharmonie, sondern im Saale der Gesellschaft der Musikfreunde (Traugutta 1) statt. Der Vortrag dürfte, so wie die bisherigen Vorträge, in allen Kreisen der Gesellschaft Interesse erregen. Um den Abend fesselnder und unterhaltender zu gestalten, findet nach dem Vortrag eine Diskussion statt. Es wäre zu empfehlen, daß sich Lehrer und Pädagogen an derselben beteiligen möchten, da das Problem strittig ist und nur auf diese Weise könnte Licht in das Dunkel getragen werden.

Vom Film.

Selbstmordversuch des Filmschauspieles Max Linder und seiner Gattin. Von unserem Korrespondenten wird uns aus Wien gemeldet, daß der eben in Wien für die Vita-Gesellschaft filmende bekannte Filmschauspieler Max Linder heute nachts in seiner Wohnung mit seiner Gattin mit allen Anzeichen einer Veronalvergiftung aufgefunden worden ist. Linder und seine Frau wurden nach dem Sanatorium Oser gebracht. Ihr Befinden ist besser und die Aerzte hoffen, sie am Leben zu erhalten. Angeblich soll das Ehepaar Linder den Selbstmordversuch infolge Nervenüberreizung begangen haben, eine andere Version geht dahin, daß Zwistigkeiten zwischen dem Paare zu diesem Schritte geführt haben.

Gedenket des Waisenhauses!
Północna 40.

Sport.

pap. **Der Fußballsport in Polen.** Vorgestern sind die Delegierten des Lodzer Bezirksverbandes der Fußballspieler, die Herren: Liebert, Krachulec und Skibicki von der Tagung des polnischen Fußballspielerverbandes in Krakau nach Lodz zurückgekehrt. An der Tagung, die zwei Tage dauerte, nahmen die Vertreter von neun Bezirken teil: des Warschauer, Krakauer, Lodzer, Lemberger, Posener, Thorner, Oberschlesischen, Wilnaer und Lubliner Bezirks. Dem Krakauer Bezirk wurden 22, dem Lemberger 15, dem Lodzer 13, dem Posener 11, dem Warschauer 10, dem oberschlesischen 8, dem Lubliner 8, dem Thorner 7 und dem Wilnaer 6 Stimmen zuerkannt. Nachdem der Bericht über die bisherige Tätigkeit des Verbandes, aus dem u. a. hervorging, daß der Verband gegenwärtig 19000 Spieler und 400 Vereine umfaßt, entgegengenommen worden war, wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten, deren wichtigsten Punkte die Aussprache über die olympische Fußballexpedition bildete. Es wurde beschlossen, bei jedem Verband einen Ausschuß für die olympische Fußballexpedition zu bilden nach dem Beispiel des Krakauer Ausschusses, der bereits 1000 Dollar gesammelt hat. Da die Expedition im ganzen 5500 Dollar kosten soll, wurde die Sammlung in der Weise verteilt, daß auf Lodz 600, auf Lemberg 500, auf Posen 400, auf Kattowitz 300, auf Warschau 200, auf Lublin 100, auf Thorn und Wilna je 55 Dollar entfallen. Im Zusammenhang mit der Expedition wurde den Versammelten mitgeteilt, daß der olympische Premier Herr Ing. Biro aus Budapest für die Dauer von drei Monaten für 100 Schweizer Franken monatlich verpflichtet wurde. Die Uebungen in den einzelnen Bezirken beginnen bereits am 15. März. Drei Wochen lang vor der Abreise finden dann in Krakau die Uebungen der für die Expedition für tauglich befundenen Spieler aus den einzelnen Bezirken statt. Die olympische Mannschaft wird außer den olympischen Wettspielen eine Reihe von Spielen mit französischen Mannschaften austragen.

Bezüglich der Spiele um die polnische Meisterschaft wurde beschlossen, daß die Bezirksspiele für die Klasse B und C jedes Jahr im Frühjahr, die der Klasse A dagegen im Herbst beginnen sollen. Die Zwischenbezirksspiele um die Meisterschaft von Polen finden im Frühjahr 1925 statt. Zur ersten Bezirksgruppe gehören: Krakau, Oberschlesien und Lodz, zur zweiten: Posen, Thorn und Warschau, zur dritten: Wilna, Lublin und Lemberg. Die Meister der einzelnen Gruppen spielen um die Endmeisterschaft. Der Antrag des Warschauer Fußballklubs „Polonia" auf Herabsetzung der Entschädigungssumme, die der genannte Klub dem „Łódzki Klub Sportowy" wegen Vertragbruchs auszuzahlen hat und die 900 Złoty betragen soll, wegen Zahlungsunfähigkeit auf 500 Złoty, wurde angenommen. Dabei wurde anerkannt, daß der „Łódzki Klub Sportowy" dadurch in empfindlicher Weise benachteiligt wird. Der Antrag des „Łódzki Klub Sportowy", die Disqualifizierung des Fußballspielers Heinrich Gabriel zu unterbrechen, da er vielleicht für die olympischen Spiele in Frage kommen könnte, wurde in günstigem Sinne entschieden.

Die Ringkämpfe im Zirkus Ciniselli. (9. Tag). Als erstes Paar maßen sich gestern abend Petersen und Saralbi. Der Kampf, der kaum 4 Minuten dauerte, endete zugunsten Petersens. Mit großer Spannung sah man dem darauffolgenden Treffen entgegen: Weltmeister Spiewacsek (Tschechosl.) contra Weltmeister Grikis (Litauen). Tatsächlich nimmt dieser Kampf auch einen überaus spannenden Verlauf. Beide Recken, in bezug auf Körperkraft und Technik anscheinend ebenbürtig, suchen unter Aufwendung aller Griffarten, den Sieg an sich zu reißen, was jedoch weder dem einen noch dem andern gelingt. Nach 20 Minuten endet der Kampf unentschieden. Als drittes Paar rangen Hamela und Ingelesku. Dieser Kampf, der in einem äußerst raschen Tempo vor sich geht, erweckt bei den Zuschauern gleichfalls großes Interesse. Nach 12 Minuten gelingt es Hamela, seinen Gegner durch Kopfüberwurf auf die Schultern zu bringen. — Heute, Mittwoch, ringen: Petersen—Grikis (Entscheidungskampf), Pasch—Poplawski, Orlow—Spiewacsek.

L.

Vereine und Versammlungen.

Der Gesangverein „Zdrowie" feierte am verflossenen Sonnabend abend im Liedtkeschen Fabriksaale in Bruß sein erstes Stiftungsfest. In dem mit frischem Tannengrün geschmückten Raume versammelte sich ein recht zahlreiches Publikum — Freunde und Gönner des jüngsten unserer Gesangvereine. Den Abend eröffnete mit einigen Begrüßungsworten der Vorstand des Vereins Herr Alexander Koch, worauf vom Chor das Reformationslied „Eine feste Burg" vorgetragen wurde. Der Präses des Vereins, Herr Fabrikbesitzer L. Augustin gab den Erschienenen ein Bild über die Entwicklung des Vereins, der gegenwärtig 58 Mitglieder zählt, ein von einem Mitglied vorgetragenes Gedicht und ein Musikstück, ausgeführt von einer Gruppe von Vereinsmitgliedern, beschlossen das kurze Programm. Hierauf gab man sich dem Tanze hin, der bis zum frühen Morgen währte. Tief zu bedauern war es, daß sich zum Schluß einige Nörgler fanden, die einen Mißton in das Vergnügen hineinbrachten, der jedoch, dank der Intervention eines auswärtigen Herrn, beigelegt wurde. Dem Verein fehlt noch, wie wir Gelegenheit hatten uns zu überzeugen, die starke Hand. Hoffentlich läßt die Ver-

haltung es auch daran bald nicht mehr fehlen, sodoß dem jüngsten Sproß des starken deutschen Vereinsstammes von Lodz eine schöne Zukunft blühen wird.

Vom Frauenverein der St. Johannisgemeinde. Uns wird geschrieben: Am Donnerstag, den 28 Februar, findet nachm. 4 Uhr ein Unterhaltungsnachmittag im ev.-luth. Frauenverein der St. Johannisgemeinde statt, zu welchem die aktiven wie auch passiven Mitglieder und Gäste herzlich willkommen sind.

Pastor J. Dietrich.

Monatsversammlung des Vereins Deutschsprechender Katholiken. Wie bereits an dieser Stelle kurz mitgeteilt wurde, findet heute abend 8 Uhr in der Aula des Deutschen Gymnasiums die Monatsversammlung der deutschen Katholiken, statt, worauf die Mitglieder des Vereins, deren Angehörige und Freunde des Vereins im empfehlenden Sinne aufmerksam gemacht werden, umsomehr, als das außerhalb des Vortrags des Herrn Pfarrer Weiß festgelegte gesanglich musikalische Unterhaltungsprogramm hinter dem eines regelrechten Konzertabends nicht zurückstehen wird. In Gesangs-, Klavier- und Cello-Soli und einem Trio werden Werke von Beethoven, Chopin, Wagner, Schubert und anderen Größen zu Gehör kommen. Das Programm vervollkommnet ein Doppelquartett des Männergesangverein „Concordia".

Aus dem Reiche.

Warschau. Postbeamte, die Auslandsbriefe stehlen. Die Beamten des Postamtes in der Chmielna-Straße, Zyszkiewicz und Cukierniecki wurden wegen Vergehens im Amt verhaftet. Während einer Leibesrevision wurden bei Zyszkiewicz 325 Auslandsbriefe aus Frankreich, England, Deutschland und Belgien gefunden, die er sich angeeignet hatte, um sie bei sich zu Hause auf Banknoten hin zu untersuchen. In der Wohnung Cukierniecks wurden 40 Franken und eine Menge von Briefen abgelöster ausländischer Briefmarken gefunden. Zyszkiewicz bekannte sich schuldig und wollte aus Not gehandelt haben.

— Mißbräuche allerwege. Ohne Mißbräuche scheint es bei uns nicht abzugehen! . . Eine der populärsten Persönlichkeiten Warschaus ist der Oberkommissar der Staatspolizei Wiskowski, der allgemein als Schrecken der schwarzen Börse galt. Groß ist die Zahl der Valutenschieber, die er zur Strecke gebracht, und bedeutend die Summe der Valuten, die er konfisziert hat. Die Zeitungen der Hauptstadt brachten wahre Lobeshymnen auf die Findigkeit dieses Polizeibeamten.

Der Krug geht jedoch nur so lange zum Wasser, bis der Henkel bricht. Auch mit Wiskowski sollte sich das Blatt bald wenden. Eines Morgens überraschte die Hauptstadt die Nachricht, daß Oberkommissar Wiskowski wegen Verübung von Mißbräuchen im Amte, seines Postens enthoben worden sei. Wie festgestellt wurde, traten Polizeibeamte, die auf Wiskowskis Befehl in der Marszalkowska 83 eine Valutenrevision vorgenommen und eine größere Menge Dollare konfisziert hatten mit einem gewissen Lataniec, der zwischen ihnen und den Geschädigten vermittelte, in Verbindung, worauf sie die Hälfte der konfiszierten Dollare wieder zurückerstatteten. Während einer Haussuchung in der Wohnung eines gewissen Müller, der bei den Dollarkonfiszierungen als Polizist auftrat, in Wirklichkeit aber der Privatsekretär des Oberkommissars Wiskowski war, wurde eine Menge Dollare und Aktien der verschiedensten Unternehmen vorgefunden. Müller und Lataniec wurden verhaftet. Wiskowskis Büro wurde versiegelt.

Kattowitz. Die „Entkleidungskommission" in Oberschlesien. Dem „Dziennik Bydgoski" wird geschrieben: „Eine sehr traurige Erscheinung ist das Banditenunwesen, das in den letzten Jahren und Monaten in Oberschlesien erschreckende Dimensionen angenommen hat. Es gibt fast keinen Tag, an dem nicht irgend ein Mordfall, ein größerer Raubüberfall oder eine öffentliche Gewalttat zu verzeichnen gewesen wären. Und die Zahl der Uebertretungen wächst dauernd, so daß die Gefängnisse bereits überfüllt sind und die Gerichte die Strafe für Uebertretungen in Geldstrafen umwandeln. Eine besondere Kategorie bildet das Banditentum, das unter dem Namen „Entkleidungskommission" bekannt ist. Diese Banden, die sich gewöhnlich aus zwei bis fünf Personen zusammensetzen, aber auch häufiger mehr Personen zählen, überfallen bei Nacht Passanten in menschenleeren Straßen der Städte und Dörfer auf einsamen Wegen und Chausseen und berauben sogar — unter Androhung von Waffengewalt — am hellen lichten Tage friedliche Leute des baren Geldes, der Uhr und der Kleidung. Die Dreistigkeit der Banditen geht soweit, daß sie häufig trotz der herrschenden strengen Kälte die Ueberfallenen vollständig bis zur Nacktheit entkleiden, wie dies neulich mit zwei Ueberfallenen, Bruder und Schwester, geschehen ist, die nackt und barfuß nach Hause zurückkehren mußten. Die Polizei tut, was sie kann, um dieser Plage Herr zu werden; es gelang ihr auch, eine Reihe der gefährlichsten Banden unschädlich zu machen, mit denen wirkliche Schlachten mit Handgranaten, Maschinengewehren usw. geschlagen werden mußten, wie dies z. B. letzthin mit der berüchtigten Bande des Stolorz der Fall war. Stolorz selbst ist in diesem Kampfe gleichzeitig mit einer Anzahl seiner Genossen gefallen.

Lodzer Börse.

Lodz, 26. Februar 1924.

Chemische Industrie 17 250 000
Lilpop 2 975 000
Rudzki 8 600 000
Starachowice 16 300 000

Angeboten wurden: Modrzejów, Parowóz, Firley, Zawiercie, Ortwein.

Gesucht wurden: Żyrardow, Rudzki, Saturn, Siła i Światło, Schiffahrtsgesellschaft.

Tendenz: steigend. (pap.)

Warschauer Börse.

Warschau, 26. Februar.

Valuten.			
Dollars	9350000-9300000	Goldbons	1350000-1400000
Kanadische Dollars	8975000	Goldfranks der lat. Union	1798000
Franz. Franks	—.—	Millionówka	700000-650000
Holländ Florin	—.—	8 proz Goldanleihe	13600000
Pfund Sterling	39900000	Dollar-Anleihe	5650000
Tschechische Kr.	—.—	Italien. Lire	—.—

Schecks.			
Belgien	347000	Paris	401000-399000
Holland	3490000	Prag	271000-264500
London	40400000-40425000	Schweiz	1620000-1611000
New-York	9350000-9300000	Wien	132-131
Bukarest	—.—	Rom	405500-403250
Kopenhagen	—.—	Stockholm	—.—

Aktien.
(Notiert in Millionen.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	26	Warsch. Kreditbank	1.4
„ 8. Em. 24		Lemb. Ind.-Bank	2,8-2,25-2,275
Handels- u. Ind.-Bank	5,3-5,4		

Warsch. Ind.-Bank	—.—	Ortwein	1,65-1
Westbank	9,5-8-8,3	Lokomotivenges.	1,95-2,05,2
„ 6. Em 8,7 9,9		Rohn & Zielinski	2,05
Landw. Verein	0,6	4. Em. 1,7-1,75	
Handelsbank	25,25-25,5	Rudzki	1) 7,9-7,8-7,1
Genossenschaftsbank	—.—	2) 8,2-8,1-8,2	
Wiln. Pr. Hand.-Bank	0,3	3) 8,3 8,65-8,6	
poln. Handelsbank	7-7,5	kl. 8,7-8,8	
Allg. Kreditbank	0,4-0,38	Grodziak	3,95-4,2
Ver. Land. Gen.	4	Puls	1,6-1,65 1,625
Arb. Gen.-Bank	23-21-22	„Strom"	80-84
Lemb. Landw.-Kr.-Bank	—.—	Dombr. Elektr.	3,75
Cerata	0.675-0.7	p. T. H.	0,9 0,835-0,975
Kijewski	12,75-14-13,75	Chodorow	24 22,5-23,8
Spiess	4,75-4	„Częstocice"	10,9 9,6-10,2
Chem.-Ind. 16,25	16,25-17-35-	Michałow	3-3,1
Wildt	0,715-0,725	Ursus	5,25-5,15-5,1
Elektrizität	7,4-7,6-7,3	„ 3. Em. 5-4,95	
„Siła i Swiatło"	2,7-2,65 2,75	Zawiercie	250-225-242,5
Czersk	2,6-2,4-2,525	Belpol	0,25-0,26
Goslawice	4,55-4,8-4,6	Jabłkowscy	0,71-0,75
Landw. Maschinen	1.5	Landw. Syndikat	7,1
Zieleniewski	48-49	Schiffahrtsges.	0,675-0,7
Konopie	1 7-1.8	„ 7. Em.	0,54-0,675
Zyrardow	1550-1600-1575	Haberbusch	18-18,5
Borkowski	3,85 3,95-3,925	Wald-Ind. u. Exp.	—.—
Bednawski	0,825	Kluene	6,2-6,75-6,35
Leder-Zentrale	0.26	Maryvin	6
West-Ges. f. Handel	0,875-0,95	Mirków	8,25
Cmielow	7,5-7,7-7,65	Krakus	9,8
Dźwignia	0,7	Zuckergesell.	17-18-17,75
Korek	0,35-0.4	Lazy	0,5
Malewski	20	kl. 0,53-0,505-0,525	
Spiritus	3) 8,6-8,85-8,75, 4) 8,6 8,7	Kohlenges.	1) 31-23
Firley	2,3-2,4	2) 21,5-24	
Holzgesellschaft	1,8	3) 22,5 24,5-24	
Naphtha	2-2,1	4) 23.5-24,75-24	
Roln. Naphtha-Ind.	4,2-4,4	kl. 24,75-25	
Gebr. Nobel	5,4-5,5	Cegielski	2,4-2,45-2,42
„ 6. Em. 5,1-5,125		kl. 2,7 2,735-2,725	
Lenartowice	0,75-0,8-0,775	Trzebinia	—.—
Fitzner & Gampe	29-28	Modrzejow	65-67,5-63,5
Szumilin	—.—	3) 60-69 62	
Lilpop	2,95 3-2,8	kl. 63-74-65	
Norblin	1) 3,15-3,2	Ostr.-Werke	41-47-46,5
„ kleinere	3,775-3,2	Pocisk	5,35-5,3-5,4
		Starachowice	15,8-16,4-16,2
		Suchedniów	7,5-9-7,1
		Trzebinia	3,075-3,1

Zürich, 26. Februar. (Pat.) Anfangsnotierungen. Berlin —.—, London 2483, Holland 215.60, New-York 577 25, Paris 25.00, Mailand 25.00, Prag 16.76¼. Budapest —.—, Belgrad 7.225, Sofia 4.35, Bukarest 3.05 Warschau —.—, Wien 0.0081½, Oest. Kr. —.—.

Paris, 26. Februar. (Pat.) — Eröffnung der Börse London 100.10, New-York 23.53, Belgien 86.30, Spanien 295.—, Italien 100.75, Schweiz 404.—, Dänemark 370, Holland 870, Norwegen 307, Schweden 605, Rumänien 12.50.

London, 26. Februar. (Pat.) — Eröffnung der Börse. New-York 429.50, Frankreich 100 25, Belgien 116.18, Italien 99.37, Schweiz 24.810, Spanien 53.910, Portugal 1.75, Holland 11.515, Dänemark 27.175, Norwegen 52.775, Schweden 16 435, Helsingfors 171.25, Deutschland 19 Billionen, Oesterreich 304.500, Prag 148.—, Athen 254.50, Brasilien 668.—

Baumwolle.

New-York, 26. Februar. (Pat.) Baumwolle. Loco 29,45; März 29,15—29,18; Mai 29,50—29 55; Juli 29,02—29,05; August 27,58; September 27,—; Oktober 26,30—26,32; Dezember 25,88; Januar 1925 — 25,50.

New-Orleans, 26. Februar (Pat.) Baumwolle. Loco 29,88; März 29,58; Mai 29,27; Juli 28,57; Oktober 25,68; Dezember 25,36.

Bremen, 26. Februar (Pat.) Ein Kile amerik. Baumwolle 32,55 Cent.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Albert Karpel.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Der Undank ist eine Art Schwäche. Ich habe nie gesehn, daß tüchtige Menschen wären undankbar gewesen. Goethe.

Das Glück der andern.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

(34. Fortsetzung).

11. Kapitel.

Tante Ada war ohne Sang und Klang nach Neustadt zurückgekehrt, nachdem ihr Evelyn, die es doch nicht ganz mit ihr verderben wollte, bestimmt eine Einladung zur Hochzeit versprochen hatte

Als Dank dafür versah sie Evelyn vor ihrer Abreise noch mit einer Geldsumme und allerlei ausrangiertem Toilettenkram.

„Damit du dich in Rettenegg nicht über die Achsel ansehen lassen mußt von dieser hochnäsigen Bande. Denn hochnäsig sind sie, darüber gibt es keinen Zweifel!"

Die Reise nach Rettenegg war nämlich auf Drängen Evelyns, die sich viele Annehmlichkeiten davon versprach, beschlossen worden.

Vorher hatte die Mutter sie unter vier Augen noch einmal ins Gebet genommen.

„Bist du sicher, daß du Magnus wahrhaft liebst und ihn nicht enttäuschen wirst später? Bedenke, wie furchtbar es dann für mich wäre, Gastfreundschaft in seinem Hause genossen zu haben!"

Evelyn lächelte überlegen.

„Was du nur immer für Sorgen hast, Mama! Natürlich liebe ich ihn. Siehst du das denn nicht?"

„Ja . . . aber manchmal, wenn wir allein sind, bist du doch auch wieder so sonderbar. Mir ist dann immer, als taste mir etwas völlig Fremdes aus deinem Wesen entgegen, das du verbergen willst. Von all meinen Kindern bist du das einzige, Evelyn, bei dem ich nicht klar und deutlich bis auf den Grund der Seele sehen kann!"

„Vielleicht bin ich komplizierter als meine Schwestern," sagte Evelyn hochmütig.

Mama Losenstein war nur halb beruhigt. Aber die Gräfin und Magnus drängten täglich, und für Modesta, deren Blässe und Stille der Mutter ernstlich Sorge machten, würde die Luftveränderung ja so notwendig sein.

Was die notwendigen Anschaffungen anbetraf, so entschloß sich Frau Losenstein seufzend, ihren seit Jahren ängstlich gehüteten Notpfennig anzugreifen.

„Wir werden uns nachher, wenn Evelyn verheiratet ist, eben doppelt einschränken," sagte sie zu Emmy, und ich werde Frau Sattler, die ja seit langem für ein erstklassiges Stadtgeschäft arbeitet, bitten, mir auch solche Hausarbeit zu verschaffen. So bringen wir es wohl wieder herein." Emmy nickte.

„Besonders da ich mich entschlossen habe, dies schon jetzt zu tun, und dich also nichts kosten werde, Mama. Ich habe mit Frau Sattler bereits gesprochen, und da sie mein Geschick zur Schneiderei immer bewundert hat, war sie mit Freuden bereit. Ich werde Stücklohn bekommen, und wenn ich neue Modelle erfinde, was mir sicher gelingen wird, kann ich sehr viel Geld verdienen, sagt Frau Sattler."

„Du willst dich ganz der Schneiderei widmen, Emmy?"

„Ja . . ." Emmy blickte mit leeren Augen in die Ferne. „Zu etwas muß der Mensch doch gut sein. Und ich brauche jetzt Arbeit . . . viel Arbeit, vom Morgen bis in die Nacht hinein, um nicht denken zu müssen."

„Ja, willst du denn aber nicht mit nach Rettenegg?" fragte die Mutter nach einer Pause.

„Nein. Wie könnte ich dies dort ertragen! Evelyns Glück immer mit ansehen zu müssen, fremden Leuten begegnen und tatenlos die Hände in den Schoß legen! Ich würde verrückt darüber. Ich will eure Kleider jetzt anfertigen und dann, wenn ihr fort seid, zu Sattlers hinüberziehen, wo ich in Hildas Stübchen wohnen kann. Wir haben das bereits ausgemacht."

Noch jemand war nicht entzückt über die Einladung nach Rettenegg: Lotte und Bertie Geras.

Sie sprachen anfangs nur in Andeutungen darüber, bis dann Lotte eines Tages, als sie beide bei Mama Geras, die Lotte schon ganz als Töchterchen betrachtete, saßen, ärgerlich losbrach: „Es ist zu dumm, daß wir uns jetzt auf viele Wochen trennen sollen, bloß damit Evelyn sich in Rettenegg patzig machen kann. Sie hat es freilich gut, denn Magnus wird ja auch dort sein. Aber ich . . ."

„So geh doch nicht hin, Lottchen," sagte Frau Geras lächelnd. „Du würdest uns allen ja auch fehlen wie ein Sonnenstrahl! Bleibe hier bei uns, ich räume dir Berties Zimmer ein und er siedelt inzwischen zu meiner Schwester über, die ja nur zwei Häuser weit wohnt. Tante Poldi hat Platz genug."

„Mama — liebste, süßeste Mama, ist das dein Ernst?"

„Vollkommen. Du brauchst dann deine Kurse in der Hausfrauenschule nicht zu unterbrechen und uns ist allen geholfen."

„Ach, das wäre ja zu schön! Und in Berties Zimmer soll ich wohnen dürfen?"

„Gewiß! Oder magst du lieber Ernas Kabinett?"

(Fortsetzung folgt).

Zwei Bücher

die in keiner Bücherei fehlen dürfen!

1) Geh. Regierungsrat Dr Ernst Eilsberger:

Der Durchbruch bei Brzeziny.

212 Seiten, mit Illustr. und Karten, ungeb.

Die Danziger „Freie Presse" schreibt über das Werk, das die denkwürdige Schlacht bei Lodz behandelt, u a.:

In glänzender Weise hat es der Verfasser, der die Kämpfe im Osten mitgemacht hat, verstanden, die Ereignisse jener bedeutsamen Tage so anschaulich und spannend zu schildern, daß die ganze Größe jener Heldentat zutage tritt. Ein Stück Kriegsgeschichte ist es, was der Leser kennen lernt, eine Episode — an sich bedeutend genug, um der Nachwelt als Denkmal für den Kampf des 25. Reservekorps und seine Opfer überliefert zu werden.

2) Ferdinand Ossendowski:

Tiere, Menschen und Götter.

368 Seiten, mit einer Karte, geb.

Die „Vossische Zeitung" in Berlin schreibt über das Buch des Professors der Warschauer Universität, das bereits in mehreren Sprachen übersetzt wurde:

Die Erzählung seiner Flucht vor dem roten Terror durch das Gebiet Jassaktu Khans, durch die Wüste Gobi bis nach dem nördlichen Tibet hinein und wieder zurück bis in die äußere nördliche Mongolei und China, ist so reich an spannenden und aufregenden Erlebnissen, daß sie fast unglaublich wären, wenn der Verfasser nicht als ein ernster, zuverlässiger Gelehrter von hoher wissenschaftlicher Bildung und ein Kenner des Fernen Ostens geschildert würde, der volle Glaubwürdigkeit verdient . . . Wenn wir den Eindruck dieses Buches zusammenfassen, tritt zweierlei darin hervor: Einmal, daß wir es in dem Autor mit einer ungewöhnlich starken Persönlichkeit zu tun haben, und zweitens, daß uns in einer Schilderung Millionen von menschlichen Wesen mit ihren Zelten, ihren Herden, ihrer Religion und ihren Legenden so lebendig vor Augen treten, daß sie uns unvergeßlich bleiben

Prinz Alexander Hohenlohe.

Ferner: Aeußerst wertvolle und interessante reich illustrierte Sonderhefte der „Ostdeutschen Monatshefte":

1) Polen. 2) Bromberg – Posen.

Außerdem allerlei antiquarische Bücher.

Billige Preise! Billige Preise!

Zu haben in der „Freien Presse".
Bestellungen auf alle Bücher werden ausgeführt.

Wir suchen

für unsere Blaudruckereien

Indigo-Färberei und Druckerei
erfahrene, tüchtige und zuverlässige

Bleicher
Handdrucker
Perrotinendrucker
Küpenfärber
Appreteure und
Formstecher.

Ausführliche Angebote in polnischer oder deutscher Sprache mit genauen Angaben über bisherige Tätigkeit, Zeugnisabschriften und mit Angaben des frühesten Eintrittstermines erbitten

Rybnickie Zaklady Tekstylne

Spółka Akcyjna 368

Rybnik, Wojewodschaft Schlesien.

Damen-Schneider-Atelier 471

von Kostümen, Mänteln u. Pelzausarbeitungen

A. BEKER Petrikauer Strasse 111
Telephon № 12-32.

Die neuesten Frühlingsmodelle eingetroffen!!

Dr. med. E. Eckert
Kilinskistraße 143,
das dritte Haus von der Gluwna — Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten — Sprechst. v. 12—3 und von 7—9 Uhr abends. Damen v. 3—4 Uhr. 217

Dr. med. Roschaner
Haut-, Geschlechts- und Harnleiden.
Behandlung mit künstl. Höhensonne. 4629
Dzielna - Straße 9.
Empf. v. 8—10½, u. 4—8

Auf Ratenzahlung!
Reiche Auswahl in Manufakturwaren jegl. Art. Billig! Bequemste Zahlungsbedingungen.
Leon Rubaszkin
Kilińskistr. 44. 277

Saal der Musikfreunde Grand-Hotel, Eingang Traugutta 1.

Donnerstag, den 28. Februar, 8.30 abends, Vortrag von

HEINRICH

ZIMMERMANN

„Eine Welt, eine Menschheit, eine Sprache".

Aus dem Inhalt: Das Chaos von heute, Chauvinismus und Rassenhaß. Die Propheten der Menschheit Religion u. Religionen. Ideale u. Phrasen der Menschen. Das ewige Märchen. Hat die Welt einen Sinn, hat die Menschheit eine Zukunft? Die neue Sprache. — Nach dem Vortrag: Diskussion. 486

Karten in der Exp. der neuen Lodzer Zeitung, in der Buchh. Erdmann Petrikauer 107 u. am Vortragstage ab 6 Uhr im Saale d. Musikfreunde.

Touring-Club, Lodz.

Am Sonnabend, den 1. März a. c. um 9 Uhr abends findet im Vereinslokale ein

Kostüm-Fest

statt, wozu alle Mitglieder nebst Familien sowie eingeführte Gäste hiermit eingeladen werden,

434 **Der Vorstand.**

KOKS

der Oberschlesischen Kokswerke Gotthardschacht ab Lager und in Waggonladungen empfiehlt

B. KOWALEWSKI
Dom Handlowo-Przemysłowy
Łódź, Ogrodowa № 78.
Tramwayzufuhr Nr. 3. 467

Pelzausarbeitungen
L. Zusmanek, Petrikauer 19
im Hofe links 2-ter Eingang, 2-ter Stock
Telephon Nr. 24-66

Wollen Sie
Coupons zu Herrenanzügen, Damenkleidern in allen Farben und Qualitäten bis
50% billiger kaufen
desgleichen Weißwaren, Bettstoffe, fertige Schürzen und dergl., so schreiben Sie sofort unter Angabe des Gewünschten an das Versandgeschäft
„UNIVERSAL" Łódź Skrzynka poczt. 69,
welches Ihnen postwendend Preislisten sowie Musterkarten zugehen lassen wird. 288

Buchhalter,

speziell für Agentur-Geschäft, mit der amerik. Buchführung vertraut, für einige Abendstunden in der Woche, gesucht. Gefl. Off. unt. „Agentur Buchführung" an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 483

Bilanzfähige
Buchhalterin-Korrespondentin
erste Kraft, sprachenkundig (polnisch, russisch, englisch und französisch), flotte deutsch-polnische Stenographin, sucht entsprechenden Posten. Gefl. Offerten unter „Nr 555" an die Geschäftsstelle dieses Blattes 485

Schürzen- und Wäsche-Näherinnen

können sich melden bei Brünn, Pomorska 3 (Srednia), 3. Eingang, links, Parterre. 481

Humor.

Herr Schmidt geht angeheitert des Abends nach Hause. Unterwegs zieht er die Uhr, stellt sich dicht unter eine elektrische Laterne, um besser sehen zu können, steckt die Uhr ein und knöpft den Mantel sorgfältig zu. Wie er weiter gehen will, merkt er, daß ihm das ganz unmöglich ist. Sein umnebelter Verstand jagt ihm die Angst ein, durch die elektrische Kraft sei er gefesselt und er schreit daher laut um Hilfe. Der herzueilende Wachmann übersieht sofort die Situation und brüllt Herrn Schmidt an: „Menschenskind, das is doch keen Wunder, daß Sie hier feste sitzen, wenn Se den Mastboom mit in'n Ueberzieher knöppen!"

•

„Robinson erzählte mir gestern, daß er seine Wirtin heiratet, bei der er schon so viele Jahre wohnt. Der Bursche war früher reich, aber jetzt hat er gar nichts mehr." „Ja, warum in aller Welt heiratet er dann?" „Er möchte sein Geld wieder zurückhaben."

Milliarden



können Sie verdienen, wenn Sie in der
Freien Presse
inserieren.

Ehrliches deutsches
Dienstmädchen

das auch kochen kann, per sofort für einen kleinen Haushalt gesucht. Zeugnisse erforderlich. Nähres zu erfahren in der Geschäftsst. d. Blattes. 478

Dienstmädchen,

sauber, arbeitsam und ehrlich, wird für mittleren Hausstand gesucht. Bedingung: Gute Zeugnisse. Adresse zu erfahren in der Geschäftsst. d. Bl. 482

Aeltere Schwester

eines Berliner Hospitals, mit Staatszeugnis, 10-jähriger Praxis in erstklassigen Krankenhäusern, mit besten Referenzen, sucht Stellung. Offerten unter „Schwester" an die Geschäfts. d. Bl. 453

Fräulein

zu einem 1½- und 5 jähr. Mädchen per sofort gesucht. Näheres Al. Kosciuszki 32. W. 14. 411

Privat-Beamter sucht
möbl. Zimmer
Gefl. Antr. unter „Solid an die Geschäftsst. d. Bl. 472

Münzen und Medaillen
sucht Sammler. Angebote an d. Geschäftsst. d. Bl 496

Ein nüchterner, tüchtiger
Kesselheizer
per sofort gesucht.
S. Eisenbraun, Kilinskiego Nr. 228. 480